



Aus Tagebauen werden Seenlandschaften

Leuchtzeichen

Allen Lesern
ein frohes Fest
sowie ein gesundes
und erfolgreiches
Jahr 2005

Ministerialrat Berthold Leber vom Bundesfinanzministerium zu Gast im Unternehmen



Gespräch am Aussichtspunkt Zwenkau (von links): Jürgen Wingefeld, Berthold Leber, Christian Röber und Dr. Mahmut Kuyumcu

Lob für Arbeit der LMBV

Espenhain. Zu einem Arbeitsbesuch weilte am 21. Oktober der Leiter der Unterabteilung VIII A des Bundesministeriums der Finanzen, Ministerialrat Berthold Leber, im Sanierungsbereich Westsachsen/Thüringen der LMBV. Begleitet vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Dr. Mahmut Kuyumcu, dem Geschäftsführer Personal/Soziales und Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld sowie vom Bereichsleiter Christian Röber überzeugte sich der Gast im Leipziger Südraum vom Sanierungsfortschritt der LMBV in den Alttagebauten.

Stationen der Informationsreise waren unter anderem die Böschungssanierung der ehemaligen Kohlebahnausfahrt, der künftige Hafen Cap Laura und die Pavillon-Baustelle im Sanierungstagebau Zwenkau. In Espenhain galt Berthold Lebers Interesse der Flutung des Störmthaler Sees und der Gewässerbindung vom Störmthaler zum Markkleeberger See. Hier sprach sich der Ministerialrat – wie auch später am Cospudener See, dem Gesellenstück der Sanierung – lobend über die Leistungen der LMBV aus.

Foto: Franke

Auf Europa-Messe dabei

Leipzig. Bei der EUREGIA, der Fachmesse für Standort- und Regionalentwicklung, präsentierte sich die LMBV vom 27. bis 30. Oktober auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Sachsen. Gezeigt wurde u. a. die rasante Entwicklung, die sich bei der Sanierung des Braunkohlenbergbaus vollzieht.

Eröffnet hat am 8. November LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu die LMBV-Ausstellung „Momentaufnahmen – Industrielandschaften im Umbruch“ im Regierungspräsidium Leipzig. Regierungspräsident Walter Christian Steinbach (rechts) zeigte sich von der Schau, die noch bis 17. Dezember zu sehen ist, beeindruckt.



Foto: Röhser



Oft dicht umlagert: der LMBV-Stand, hier das Wassermodell des Lausitzer Seenlandes

Foto: Röhser

Neue Führungsspitze

Cottbus. Die Agentur für Arbeit wird seit kurzem von einer neuen Führungsspitze geleitet. Vorsitzender der Cottbuser Agentur ist Gert-Armin Schur. Er führte bereits seit 1995 das Arbeitsamt Cottbus als Direktor.

Als Geschäftsführer für den operativen Bereich wurde Reinhard Kröning bestellt. Geschäftsführer Personal und Finanzen ist Maximilian Bischoff. Die neue Geschäftsführung verfügt zum Teil über langjährige Erfahrungen in der Arbeitsverwaltung.

Kohle sichert Energie

Brüssel. Mit einem Bedarf von mehr als einer Milliarde Tonnen jährlich ist Europa die drittgrößte Kohleverbrauchsregion der Welt. Rund die Hälfte des Bedarfs stammt aus eigenen Vorkommen. „Kohle ist damit für die sichere und preisgünstige Energieversorgung Europas unverzichtbar“, erklärte der Präsident der Vereinigung der europäischen Produzenten und Importeure für Stein- und Braunkohle, Dietrich Böcker, anlässlich des 1. Kohledialoges am 5. Oktober.

 <p>Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens</p> <p>Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor</p>	<p>Die LMBV im Internet: www.lmbv.de Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS) Telefon: (035 73) 84-14 159 Fax: (035 73) 84-14 639</p>	<p>E-Mail: konkret@lmbv.de Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR) Telefon: (034 33) 21-35 88 Fax: (034 33) 21-35 05 E-Mail: r.roehser@lmbv.de Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 24 51-30 44 Layout und Satz: Redaktion Hausdruck: Peter Pudenz,</p>	<p>Espenhain LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 12. November 2004 für die nächste Ausgabe: 21. Januar 2005 Die Ausgabe 1/2005 erscheint in der letzten Februarwoche. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren</p>	<p>und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.</p> <p>Titelbild: Planmäßig haben die Männer der SGL die letzte Sanierung mit Großgeräten auf dem Grund des künftigen Ilse-Sees beendet. Danke der Spätschicht vom 18. November. Foto: Radke</p>
--	---	---	---	---

Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitern und Partnern

Die Weihnachtsbotschaft

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, die gesteckten Ziele in der Braunkohlesanierung werden aller Voraussicht nach in vollem Umfang erreicht. Das verdient Dank und Anerkennung. Dieser Dank gebührt Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMBV, aber auch all unseren Partnern.

Der Sanierungsfortschritt ist zunehmend für die Öffentlichkeit wahrnehmbar. Das belegen die beachtlichen Besucherzahlen bei den vielfältigen regionalen Events, wie z. B. den 2. Besuchertagen im Lausitzer Seenland oder auch den zahlreichen sportlich akzentuierten Veranstaltungen im Südraum Leipzig.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr war natürlich der zehnte Geburtstag der LMBV, ein – wie vielfach kommentiert wurde – gelungenes Fest, aber auch eine gute

Gelegenheit, Zwischenbilanz zum Stand der Braunkohlesanierung zu ziehen. Die prominenten Festredner haben die LMBV und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vielfach gelobt. Ein besonderes Geburtstagsgeschenk war jedoch die erstmalige Gelegenheit für die Beschäftigten der LMBV aus allen Standorten, bei diesem Fest in der Agora zusammenzutreffen und natürlich mit vielen Gästen ins Gespräch zu kommen.

Auch in der vor uns liegenden Zeit bleibt noch viel zu tun und auch die Finanziers sollten im kommenden Jahr die Gespräche aufnehmen über Folgeregelungen nach 2007.

Ihnen und Ihren Familienangehörigen, wie auch allen Leserinnen und Lesern außerhalb der LMBV, wünschen wir erholsame Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2005.

J. Muzumcu
Dr. Mahmut Kuyumcu

F. Ulpts
Friedo Ulpts

J. Wingefeld
Jürgen Wingefeld

Die Arbeit der LMBV trägt Früchte: Nach umfassender Sanierung und mit fortschreitender Flutung entstehen im alten Tagebau Witznitz die Seen Haubitz (vorn), Hain und Kahnsdorf.



Foto: Radtke

Der Gesamtbetriebsrat hat das Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Nun kommen die schönen Tage voll Frohsinn und Besinnlichkeit. Doch um sich wirklich zu besinnen, bleibt meistens viel zu wenig Zeit. Das war auch 2004 wieder der Fall.

Dabei wurden viele Meilensteine gesetzt, vieles wurde erreicht. Intensiver als zuvor nutzten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, Instrumente wie das Profiling für die Zeit nach der LMBV. Mit Hilfe der IG BCE haben wir eine Anschlussregelung für die Altersteilzeit verabschiedet. Somit wurden Möglichkeiten geschaffen, auch in den Folgejahren den Anpassungsprozess etwas sozial verträglicher zu gestalten.

Die eingegangene Verpflichtung, bis zum 31. Dezember dieses Jahres eine Personalentwicklungskonzeption für die Laufzeit des Interessenausgleichs zu vereinbaren, konnte jedoch nicht erreicht werden. Dies ist beson-

ders dem umfangreichen Prozess der weiteren Erschließung von Effizienzpotenzialen geschuldet. Wir sind bereit, uns Veränderungen zu stellen. Von den Verantwortungsträgern erwarten wir jedoch kurzfristige Entscheidungen, um Planungssicherheit nach 2007 zu erreichen. Dies auch, um jungen Menschen der Region eine Ausbildung zu ermöglichen. Wer Veränderungsbereitschaft erwartet, muss auch Perspektiven aufzeigen, welche transparent sind und Bestand haben.

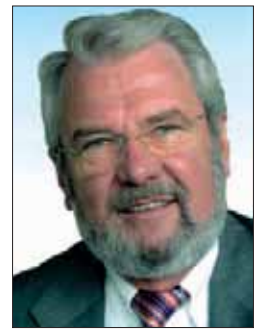
Für das Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine friedliche und besinnliche Zeit sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2005. Ein herzliches Glückauf

Olaf Gunder
Olaf Gunder

Dietmar Stein
Dietmar Stein



Editorial



von Jürgen Wingefeld,
Geschäftsführer
Personal und
Soziales/
Arbeitsdirektor
der LMBV

Von der Liebe und vom Glückhsein

Zwei spannende Zeitungsartikel der vergangenen Wochen mit folgenden Überschriften sind mir im Gedächtnis haften geblieben. Die eine lautete „Die Liebe zählt nicht“ und die andere „Anleitung zum Glückhsein“.

Die erste nahm Bezug auf das Ergebnis des vom Deutschen Sprachrat und dem Goethe-Institut initiierten internationalen Wettbewerbs um das schönste deutsche Wort. „Habseligkeiten“ heißt es in diesem Jahr.

Die Frau, die es eingereicht hatte, begründet ihren Vorschlag mit den Worten: Habseligkeiten bezeichnen nicht den Besitz, nicht das Vermögen eines Menschen, wohl aber seine Besitztümer, und es tue dies mit einem freundlich-mitleidigen Unterton. Ein typischer Vertreter dieser Eigentümer sei ein Kind, welches den Inhalt seiner Hosentasche ausbreitet, um sich am Reichtum der geliebten Sammlung zu erfreuen. Mit Habseligkeiten wäre die Liebe zu kleinen Dingen eine Voraussetzung zum Glück.

Eine Betrachtung, die im Weihnachtsmonat zum Nachdenken animiert.

Mit der Schlagzeile „Anleitung zum Glückhsein“ kommentierte ein Journalist einer Berliner Tageszeitung die Ereignisse um den 9. November 1989. Er verglich diesen Tag vor 15 Jahren mit einer Flasche Champagner, bei der das Aluminium und der Draht abgewickelt gewesen seien und gewissermaßen die etwas ungenlenk dahergekommenen Worte von Günter Schabowski: „Das trifft nach meiner Kenntnis ..., ist das ... sofort, unverzüglich“ den Korken knallen, den Champagner sprudeln und die Tränen fließen lassen.

Die Wucht der bahnbrechenden Euphorie des 9. November 1989 brachte sicherlich alles und jeden aus der Balance.

Nicht alles hat sich bereits wieder eingependelt, was aber, da bin ich mir sicher, noch passieren wird – zum Glück.

Ja, und wenn man es genau betrachtet, begann auch am 9. November 1989 die Sanierung des ostdeutschen Braunkohlebergbaus.

Planfeststellungsbeschluss für den Goitzsche-See-Komplex am Pegelturm übergeben

Letzte Runde am Bergbausee eingeleitet

Bitterfeld. Nach sechsjährigem Planfeststellungsverfahren hat das Landesverwaltungsamt über den Antrag der LMBV zur Flutung des Goitzsche-Hauptsees entschieden. Am 31. August übergaben die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt Petra Wernicke und der Präsident des Landesverwaltungsamtes Thomas Leimbach die Dokumente an LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu. Damit wurde nunmehr für alle Verantwortlichen Planungssicherheit geschaffen und gleichzeitig der Startschuss für die Umsetzung des Gesamtprojektes erteilt.

In ihrem Grußwort an die anwesenden Gäste bedankte sich die Ministerin für die kompetente und schnelle Arbeit der Verfahrensführer und verwies gleichzeitig auf die Bedeutung des Goitzsche-Projektes.

„Ich sehe die Schaffung eines so einzigartigen Seenkompleses als einen Meilenstein für die Entwicklung unserer Region. Ich wünsche uns allen, dass sich das ehemalige Tagebauegebiet zu einer touristisch attrakti-

Petra Wernicke und Thomas Leimbach (von links) bei der Übergabe des Planfeststellungsbeschlusses an LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu



Foto: Steinhilber

ven Region entwickelt“, so Petra Wernicke. Das Gesamtvorhaben beinhaltet die Umwandlung der einstigen Tagebaurestlöcher in einen Seenkomples, der eine Wasserfläche von insgesamt 25 Quadratkilometern umfasst. Für den ersten Komplex Goitzsche ist


nun mit dem Ausreichen des Planfeststellungsbeschlusses die Grundlage für die Umsetzung geschaffen. Um sich die Dimensionen dieses gewaltigen Projektes vor Augen führen zu können, sollte man wissen, dass das übergebene Dokument 600 Seiten umfasst. 



Foto: Reifert

Ex-Sanierungsbereichsleiter Dr. Peter Tropp war einer von vielen Helfern bei der Weinlese am 9. Oktober auf der Klobikauer Halde.

Ertragreiche Weinlese auf Klobikauer Halde

Rassiger Jahrgang 2004

Geiseltal. Später als im vergangenen Jahr, war diesmal erst am 9. Oktober bei herrlichem Herbstwetter die Weinlese auf der ehemaligen Bergbauhalde in Klobikau durch die Familie Reifert angesagt.

Zur Erinnerung: Reiferts kauften 1997 von der LMBV 25 Hektar

ehemaliger Bergbaufläche und begannen hier mit dem Weinanbau. Die Traubenernte war in dieser Saison optimal und brachte etwa sechzig Prozent mehr als im vorigen Jahr.

Weinbauer Lars Reifert dazu: „Die riesige Wasserfläche des Geiseltalsees und das optimale Verhältnis von Sonne und Regen waren Voraussetzungen für einen guten Reifegrad. So wird der neue Wein rassiger, säurebetonter und fruchtiger. Beim 3. Geiseltaler Weinfest im April 2005 kann der neue Goldene Steiger schon verkostet werden.“ *RR*



gehört

Bitterfeld. Am Goitzschensee wird gegenwärtig das Wassersportzentrum Mühlbeck erschlossen. Die Förderung des Vorhabens erfolgt über die Bergbaurichtlinie des Landes Sachsen-Anhalt. Die Firma Willi Assenmacher aus Leutesdorf baute die Bootsanlegestelle. Der 70 Meter lange Bootssteg und Wellenbrecher wurde am Nordufer der Halbinsel Pouch errichtet, wo auf Grund günstiger geologischer Verhältnisse auch die Montage der Einzelteile erfolgte. Das Wassersportzentrum Mühlbeck wird bereits im Frühjahr 2005 seine Pforten für erste Gäste öffnen.



Foto: Müller

Tauchen für Sicherheit

Bitterfeld. In der Zeit von August bis November erfolgte im großen Goitzschensee das Roden der durch das Hochwasser 2002 überfluteten Bäume und Zäune (Foto links) sowie die Bergung von anderen eingeschwemmten Fremdkörpern. Den Auftrag hatte die LMBV an das Tauchunternehmen Jörg Ramlow aus Rostock übergeben. Im Rahmen von Suchtauchaktionen konnten so noch vorhandene Gefahrenstellen festgestellt und dokumentiert werden. Die im Sommer freigegebenen Bereiche des Sees waren mit Absperrtonnen für die breite Öffentlichkeit kenntlich gemacht worden. *RR*



Fotos: Skorna

Dem neuen Absetzbecken muss das alte Ablaufgerinne weichen. Es wird umverlegt und erneuert (links).

Weniger Meter davor wird zwischen altem und neuem Becken die Spundwand eingebracht (Bild rechts).



Grubenwasserreinigungsanlage Rainitzta wird aufgerüstet Sauberes Wasser für „Ilse“

Senftenberg. Von 1988 bis 1991 war nahe der Kreisstadt, zwischen Sedlitz und Großräschen, die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitzta (GWRA) errichtet worden – konzipiert zum Aufbereiten von 90 Kubikmeter Wasser pro Minute mit einer mittleren Eisenkonzentration von 40 Milligramm pro Liter aus den Entwässerungsanlagen der umliegenden Tagebaue. Mehrfach wurde die Anlage inzwischen umgebaut, erhielt neue Elektro- und Maschinenteknik, eine Flockungsmittelstation und ein modernes Prozessleitsystem.

Und so funktioniert: Durch Zugabe von Kalk wird der pH-Wert des Wassers gehoben. Kalksilos mit Dosiereinrichtungen garantieren eine bedarfsgerechte Zugabe des Neutralisationsmittels. Eine Fließstrecke zum Belüften des Wassers schließt sich an. Dabei führen die Zugabe von Sauerstoff und der nun alkalische pH-Wert zur Oxidation des Eisens.

Im Absatzbecken schließlich flockt das Eisenhydroxid aus. Als Ergebnis der Reinigung verlässt klares Wasser die Anlage und wird über die Rainitzta dem Greifenhainer See und dem Vorfluter Schwarze Elster zugeführt.

Seit dem 1. Juli wird hier wieder gebaut – parallel zum Bau einer neuen Pumpstation mit Rohrleitung vom Sedlitzer See zur GWRA. Von diesem See aus nämlich soll die geplante Flutung des Sanierungstagebaus Meuro zum Ilsesee erfolgen. Da dabei besonderes Augenmerk auf die Wasserqualität gerichtet

wird, die im Sedlitzer See nicht den Anforderungen entsprechend der wasserrechtlichen Genehmigung für Flutungswasser genügt, ist dieses zu neutralisieren. Das erfordert eine Kapazitätserweiterung der vorhandenen GWRA.

Nach Planung des Finsterwalder Ingenieurbüros AEW-Plan sanieren Mitarbeiter der Tief- und Wasserbau GmbH

Boblitz die Anlage und bauen ein zweites Becken zum Reinigen von 120 Kubikmeter Wasser pro Minute zum Bereitstellen des erforderlichen Flutungswassers. Knackpunkt dabei: Eine Spundwand soll dem Schutz des neuen Bauwerkes vor durchdringendem Wasser aus dem alten Becken dienen. *HS*



Dietmar Seidel und René Schneider vom Spezialtiefbau Cottbus präsentieren für den Boblitzer Auftragnehmer die Spundwand.

Aus altem Restloch entsteht ein naturnaher See

Welzow. Im November begann die LMBV mit dem Sanieren des Restloches am Bad. Bis 1901 war hier Kohle aus dem ersten Lausitzer Flöz gefördert worden. Bis zum Stillsetzen der benachbarten Brikettfabrik 1992 flossen Kohletrübe und Überschusswasser in die zwei Hektar große Tieflage.

Mitarbeiter der Firma Reinhold Meister bauen nun eine Schmutzwasserpumpe ein, die das Restloch für die Dauer der Arbeiten auf dem Grund des künftigen Sees trocken halten soll. Im Februar nächsten Jahres, so Planer Thomas Bahlo, soll mit dem Abholzen und Beräumen der Uferbereiche von Müll be-

gonnen werden. Im April dann gehts auf der Teichsohle los: Die Kohlerückstände werden mit Boden aus dem Restloch Randschlauch bedeckt und mit Flaschenton der Firma Steine und Erden Gewinnungs- und Vertriebsgesellschaft aus dem Vattenfall-Tagebau Welzow-Süd abgedichtet. Darauf kommt eine weitere 30 Zentimeter starke Schicht aus Erde – der zukünftige Clara-See, benannt nach der ehemaligen Brikettfabrik – ist fertig.

Voraussichtlich im Mai beginnen die Gestaltungsarbeiten der angrenzenden Böschungen und der Wegebau. Bäumchen und Hecken werden für ein parkähnliches Umfeld sorgen.

Sprengen sichert Boden

Schlabendorf-Nord. Die Innenkippe des ehemaligen Tagebaus zwischen Zinnitz und Großbeuchow bildet heute die Tornower Niederung, deren Randbereiche wegen des ansteigenden Grundwassers setzungsfließgefährdet sind. Mitarbeiter der BUL Sachsen sichern hier bis Ende 2005 im Auftrag der LMBV mittels Sprengverdichtung den Boden, um die akute Lebensgefahr zu bannen.

Die Bereiche sind abgesperrt, ausgeschildert und dürfen nicht betreten werden. Beim Sprengverdichten werden in mit Stützflüssigkeit gefüllte Bohrlöcher Sprengladungen eingebaut und systematisch gezündet.

Grubenwehr sichert untertägige Hohlräume im Sanierungstagebau Zwenkau

Damit ein Wasserparadies entstehen kann

Zwenkau. Seit Jahren zeichnen die Mitarbeiter der Grubenwehr im Sanierungsbe-
reich, die 2001 an die Strabag ausgegliedert
wurden, auch für die Sicherheit untertägiger
Entwässerungsstrecken verantwortlich.

3 000 Meter dieser bergmännischen Relik-
te in Holzausbau durchziehen gegenwärtig
noch den Sanierungstagebau. (LMBVkon-
kret berichtete darüber in Nr. 1/2003.)

Die begehbaren Streckenbereiche, die tur-
nummäßig geprüft und untersucht wurden,
entsprachen noch bis vor kurzem den sicher-
heitstechnischen Anforderungen, müssen
aber im Hinblick auf die künftige Flutung
des Zwenkauer Sees im Interesse der weite-
ren öffentlichen Sicherheit verwahrt werden.

Diesen Sanierungsauftrag vergab die
LMBV an die Firma Strabag. Seit Juli wer-
den von dem beauftragten Unternehmen
BLZ Gommern Bohrungen getäuft und mit
Rohrleitungen ausgebaut. Über diese Rohre
werden die in den fünfziger Jahren aufge-
schlossenen Strecken noch in diesem Jahr
mit einem Gemisch aus Braunkohlenfilter-

Mitarbeiter der
Grubenwehr beim
Ausbau eines
Mundloches in Vor-
bereitung zum
späteren Versatz.



Foto: Götz

asche und Wasser vollständig verfüllt. Die
Männer der Grubenwehr stehen begleitend
zur Seite, geben fachmännische Hinweise.

„Im vorprofilierten künftigen Hafenbecken
sind bereits bis Ende 2003 rund 500 Meter
Versatzrohre und etwa 1 300 Kubikmeter
Versatzmasse eingebracht worden“, berichtet

LMBV-Unternehmerkontrolleur Joachim
Oleownik. Von ihm war auch zu erfahren,
dass bis zum Abschluss der Sanierung noch
mehrere tausend Kubikmeter Filterasche
eingespült werden müssen, bis alle vorhan-
denen Hohlräume unter dem künftigen See
sicher geschlossen sind. RR



Fotos: Jäschke

Flutungsleitung gereinigt

Espenhain. Erfolgreich gesäubert wurde im
Oktober ein Teilbereich der Flutungsleitung
zwischen dem Tagebau Profen und dem Cos-
pudener See. Den Auftrag dazu führte der
Leitungsbetreiber, die Firma Strabag, im
Auftrag der LMBV durch. Während das o-
bere Foto vor der Reinigung noch Belagmas-
sen von Eisenoxid zeigt, ist im unteren Bild die
gereinigte Flutungsleitung gut zu erkennen.

Straße im Industrie- und Gewerbegebiet trägt neuen Namen

Berndt-Ulrich Scholz gewürdigt

Espenhain. Die Arbei-
ten im Industrie- und
Gewerbepark gehen
seit Ende 2002 zügig
voran. Mitte Oktober
erfolgte hier in feier-
licher Form die Um-
benennung der Kanal-
straße in Berndt-Ulrich-
Scholz-Straße.

Scholz, der am 17.
Oktober seinen 65. Ge-
burtstag feierte, hat als
Vorstandsvorsitzender
und Inhaber der heuti-
gen Scholz AG durch
seine Vision und Invest-
ition in modernste, in-
telligente Arbeitstech-
nologie wesentlich den

Aufbau des Verarbeitungs-
zentrums der Scholz-
Recycling GmbH am Stand-
ort Espenhain gefördert.

Seinem Engagement und seiner Initiative
ist es vorrangig zu verdanken, dass durch die
Scholz AG am Standort Espenhain bisher
27,5 Millionen Euro investiert wurden. Der-
zeit arbeiten hier 126 Mitarbeiter. Gegen-
wärtig läuft ein weiteres Investitionsvorha-



Foto: Franke

Eine Überraschung der besonderen Art erlebte der Jubilar (vorn
rechts) kurz vor seinem 65. Geburtstag mit der Straßenweihe.

ben im Einklang und in Zusammenarbeit mit
der Kommune Espenhain in Höhe von sechs
Millionen Euro zur Aufbereitung der
Schredderleichtfraktion. Dadurch sollen
weitere 15 bis 20 Arbeitsplätze entstehen.

Diese Leistungen und besonders das ein-
deutige Bekenntnis von Berndt-Ulrich
Scholz zum Standort Espenhain finden damit
eine ehrenvolle Würdigung seiner Person. RR

Brasilianer auf Infotour



Bereits zum zweiten Mal informierte sich am 7. Oktober eine brasilianische Delegation unter Leitung von Roberto Eduardo Timm, dem Vertreter des Gouverneurs der Steinkohleregion Santa Catarina über Ergebnisse der Altlastenbewältigung und Reaktivierung. Gemeinsam mit Michael Röder vom Bundesumweltministerium berichtete Bereichsleiter Michael Illing vor Ort auch in Zerre von den Sanierungsfortschritten.

Die Gäste, unter ihnen auch Fernando Zacan vom Kohleverband und Universitätsprofessor Humberto Jorge José, dankten per E-Mail nochmals für die hilfreiche Exkursion.

Dr. Friedrich von Bismarck, Geschäftsstellenleiter des Steuerungs- und Budgetausschusses, (rechts im Bild) nimmt die Anlage in Betrieb.



Fotos: Arlt, Häring

Grundwasser-Ableitungssystem im Probetrieb

Trockene Füße für Hoyerswerda

Hoyerswerda. Die Arbeiten zum Anbinden des dritten und letzten Horizontalfilterbrunnens an das Ableitungssystem und zum Vervollständigen des Kabelnetzes zur Stromversorgung und Fernsteuerung der Brunnen sind beendet. So konnte am 10. November der feierliche Start zum Probetrieb des spektakulären Systems erfolgen, das das aufsteigende Grundwasser nach dem Bergbau von der Stadt in den Weststrandgraben leitet.

Christian Epperlein vom sächsischen Wirtschaftsministerium, Dr. Friedrich von

Bismarck vom StuBA und Hoyerswerdas Oberbürgermeister Klaus-Dieter Brähmig nahmen die Anlage per Mausclick in Betrieb.

Nun hat die letzte Phase zum Optimieren der Software in der Leitzentrale begonnen. Wenn der Computer die Fördermengen aller Brunnen abhängig von den Grundwasserständen zuverlässig steuert, sämtliche Wasserparameter überwacht sowie alle wichtigen Betriebsdaten speichert und auswertet, ist der weitgehend automatische Dauerbetrieb über eine lange Zeit gewährleistet. HS

Neue Technologie: Gras auf Teerdeponie

Bald stinkts nicht mehr

Zerre. Ende 2005, so Bereichsleiter Michael Illing am 23. Oktober zum traditionellen Tag der Sanierung, soll der Teer von der Deponie komplett beseitigt sein. Dann hat die Geruchsbelästigung der Anwohner ein Ende.

Um die Situation bis dahin erträglicher zu gestalten, wurde das Wasser über dem Teer abgepumpt und entsorgt sowie eine Dichtschicht aus Kohletrübe aufgetragen. Darauf kam eine Mischung aus Grassamen und Bindemittel. Den vorher genutzten Schwimmbagger lösen jetzt einfache Ladegeräte ab, die Kohletrübe und Teer stückweise wieder freilegen und zur Verwertung abtransportieren.

Die von der LMBV beauftragte Arbeitsgemeinschaft will den Zeitverzug beim Verwerten schnellstmöglich aufholen. Verstärkt werden Sonderabfall-Verbrennungsanlagen wie die Innovatherm GmbH Lünen, die Nehlsen Plumb GmbH und die thermische Vakuum-Destillationsanlage in Rositz bei Altenburg beliefert. „Tagesprobleme werden hier zur Chefsache. Wir kämpfen um jede Tonne Teer, um den Termin Ende nächsten Jahres zu halten“, bekräftigte Michael Illing.

Becken 12 in Zerre: Dichtes Gras verringert den Gestank. Kran und Seilbagger bergen Kohletrübe und Teerölfeststoffe.

Foto: Masnica



Foto: Radke

Ein Denkmal für die Lohsaer Bergleute weihten am 16. Oktober ehemalige Kumpel ein. Rund um den Stein zum Gedenken an den einstigen Tagebauleiter Wolfgang Dewitz hatten Vattenfall Europe Mining und LMBV einen Rastplatz mit Infotafeln errichtet.



Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt hielt die Festrede in Espenhain: Die Braunkohle bleibt ein wichtiger Energieträger für unser Land. Die Ergebnisse der Sanierung im Lausitzer Seenland und der mitteldeutschen Seenplatte ermöglichen den Regionen neue Perspektiven.



Der Männerchor Lohsa, wie später auch das Sorbische National-Ensemble und andere Künstler umrahmten die Barbarafeier in Görlitz.



Prof. Reinhard Schmidt, Präsident des Sächsischen Oberbergamtes, war der Festredner in der Lausitz.



Ein traditioneller Höhepunkt bei jeder Barbarafeier: Das gemeinsame Singen des Bergmannsliedes „Glückauf, Glückauf, der Steiger kommt“.

In Görlitz und Espenhain feierten Bergbau- und Sanierungsfirmen gemeinsam mit Partnern und Freunden

Unternehmen mit eindrucksvoller Bilanz 2004



Georg Milbradt wurde zum Ehrenbergmann geschlagen und erhielt traditionelles Arschleder und Urkunde.



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu eröffnete die Büffets. Hier beim Anschnitt der großen LMBV-Festtags-torte in der Landskron KULTur-Brauerei in Görlitz.

Einer schönen Tradition folgend hatte die LMBV auch in diesem Jahr zum Fest der Heiligen Barbara Partner aus Politik, Wirtschaft, Forschung und öffentlichem Leben eingeladen. In der Lausitz fand die Feier am 3. Dezember in der Landskron KULTur-Brauerei Görlitz statt, wo am gleichen Tag auch die Jubilare durch Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld geehrt wurden. Am darauf folgenden Tag feierte die LMBV mit den Bergbauunternehmen Romonta und Mibrag bereits zum 15. Mal das Fest der Schutzpatronin der Bergleute – diesmal in der Werkstatt der Technischen Dienste Espenhain.

Den musikalischen Auftakt in Görlitz vollzog die Stadtkapelle Boleslawiec (Bunzlau) aus Polen. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste durch Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld sowie Grußworten des Oberbürgermeisters der Stadt Görlitz, Prof. Dr. Rolf Karbaum, folgte der Sanierungsbericht der LMBV.

Dabei berichtete LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu, wie auch am nächsten Tag in Espenhain, dass im Rahmen des III. Verwaltungsabkommens für die Sanierung insgesamt 333 Millionen Euro, zur Gefahrenabwehr

ten Menschen und sich wandelnden Landschaften in deutlicher Weise. Weitere Statements folgten vom Vorsitzenden des LMBV-Gesamtbetriebsrates Olaf Gunder und dem Vorsitzenden des Verbandes der Sanierungsgesellschaften Dr.-Ing. Lutz Modes.

Zum Höhepunkt der Barbara-Feier gestaltete sich in Görlitz das traditionelle Schlagen von den drei Ehrenbergmännern Klaus Wollenweber – Altbischof der schlesischen Oberlausitz, Thomas Zenker – Bürgermeister der Stadt Großräschen und Prof. Dr. Rolf Karbaum – Oberbürgermeister der Stadt Görlitz.

Ehrgast und Festredner in Espenhain war Sachsens Ministerpräsident Prof. Dr. Georg Milbradt. Vor rund 450 Gästen würdigte er die Rolle des Braunkohlen- und Sanierungsbergbaus. In Mitteldeutschland bietet der Braunkohlenbergbau noch rund 3000 Menschen

Beschäftigung. Danach überbrachte Jürgen Frisch, Bürgermeister von Espenhain, herzliche Grußworte. Nach Auftritten der Geiseltaler Musikanten und des Eulaer Männerchores folgten die mit großem Interesse erwarteten Revierberichte. Die jeweiligen Vorsitzenden der Geschäftsführungen, Dr. Mahmut Kuyumcu-LMBV, Bruce P. De Marcus-Mibrag und Günter Stieberitz-Romonta, bilanzierten die Ergebnisse 2004 in ihren Unternehmen und gaben einen Ausblick auf künftig zu lösende Aufgaben.

Alfred Geißler, Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE, versprach, allen politischen Einfluss zum Erhalt des Braunkohlenbergbaus in die Waagschale zu werfen.

Danach wurde der ehemalige Stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, Klaus Südhof, zum Ehrenbergmann geschlagen. Nach der Brotzeit gab es herzliche Gespräche und Begegnungen. RR



Bereichsleiter Manfred Kolba und Michael Illing gratulieren Prof. Rolf Karbaum, Oberbürgermeister von Görlitz, zum Ehrenbergmann (v.l.).



Danksagung für Prof. Dr. Klaus-Dieter Bilkenroth (rechts): Der Ehrenbergmann moderierte die Barbarafeiern seit 1990 in Mitteldeutschland.

Fotos: Bedischinski-9, Röhser



Feierten am 4. Dezember mit der Heiligen Barbara ihren Geburts- bzw. Namenstag: Andreas Wust, Barbara Biller und Berndt Haferkorn (v. li.).



In Görlitz dankte Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld den Jubilaren der LMBV für ihr jahrelanges persönliches Engagement im Sanierungsbergbau.

Komplexüberprüfungen zur Arbeitssicherheit in allen Sanierungsbereichen der LMBV

Sicherheitsniveau kann sich sehen lassen



Der Leiter Projektkoordinierung Gerald Scholz (Mitte) erläutert den Mitarbeitern des Bereiches Arbeitssicherheit das zentrale Sicherheitsdokument des Sanierungsbereiches Westsachsen/Thüringen.



Fotos: Reil-2, Röhser

Sicherheitsbefahrung am Restloch 121 in Tröbitz: André Kannwischer, Vorarbeiter der Firma Keller Grundbau GmbH (links) erläutert den Prüfern Verhaltensmaßnahmen bei der Rütteldruckverdichtung.

Berlin. In allen vier Sanierungsbereichen der LMBV fanden im Oktober komplexe Überprüfungen der Arbeitssicherheit statt. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Einsichtnahme in Unterlagen, wie zum Beispiel das Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Dokument, Bautagebücher, Unterweisungsunterlagen sowie die Bestellung verantwortlicher Personen.

Vor-Ort-Kontrollen in der Lausitz erfolgten auf Baustellen der Auftragnehmer unter anderem in den Tagebauen Kleinleipisch, Klettwitz-Nord, Nochten/Reichwalde und im Gaswerk Schwarze Pumpe. In Mitteldeutschland standen Projekte wie die Wieder-einbindung des Lober-Leine-Kanals in die Mulde sowie die Böschungssanierung im

Tagebau Zwenkau auf dem Prüfstand.

Den Verantwortlichen der Auftraggeber- und Auftragnehmerseite konnte eine gute Sicherheitsarbeit bescheinigt werden. Einzelne Beanstandungen gab es beim Erbringen von Prüfnachweisen für Erdbau- und Transportleistungen sowie für eine E-Anlage und zur Arbeit mit Schachterlaubnisscheinen bei der Durchführung von Erdarbeiten. Gravierende Mängel wurden aber nicht festgestellt. Mit den Bauleitern sind anstehende Sicherheitsfragen erörtert und Empfehlungen zur stetigen Verbesserung des Sicherheitsniveaus auf den Baustellen unterbreitet worden.

Fazit: Die ständige Einflussnahme auf das Einhalten von Sicherheitsanforderungen auf den Baustellen der LMBV zeigt Wirkung. 🌐



LMBV-Sicherheitsexperten Volkmar Zarach und Ralf Jahn (v.l.) werten eine Befahrung aus.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je eine Million verfahrenere Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis Oktober (2003/2004)

	2003	2004
LMBV-Mitarbeiter	4,0 (6)	1,5 (2)
Auszubildende	10,2 (4)	6,6 (2)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle je tausend Beschäftigte im Vergleich Januar bis Oktober (2003/2004)

	2003	2004
LMBV-Mitarbeiter	5,0 (5)	6,9 (7)
Auszubildende	7,0 (2)	9,3 (2)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Neue Aufgaben beraten

Brieske. Schon traditionell treffen sich einmal im Jahr die Sicherheitsfachkräfte der LMBV mit ihren Amtskollegen aus den Sanierungsgesellschaften, um sich über aktuelle Probleme zum Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz zu informieren. So fand am 4. November diese Beratung in Brieske statt.

Schwerpunkte waren dabei die Auswertungen von Unfällen und Ereignissen und sich daraus ableitende Maßnahmen. Weiterhin wurden Ergebnisse von Überprüfungen auf Baustellen dargelegt.

Von den Teilnehmern Rolf Reinsch, Bul Brandenburg, Reinfried Richter, SGL, Wilfried Horn, MBS, Wolfgang Schulze, NSG und Tom Peters, Bul Sachsen wurde diese Veranstaltung als positiv gewertet, trägt sie doch letztendlich mit dazu bei, das Niveau der Arbeitssicherheit ständig zu erhöhen. 🌐



Foto: Reil

Einen regen Erfahrungsaustausch führten Sicherheitsfachkräfte im November in Brieske.

LMBV und Fachpartner starten großtechnischen Versuch im Lausitzer Seenland

Reaktive Wand neutralisiert Grundwasser

Senftenberg. In der Lausitz wurde im August auf dem Kippenmassiv zwischen den Bergbaufolgesee Skado, dem künftigen Partwitzer See, und Sedlitz, dem künftigen Sedlitzer See, ein zweijähriger großtechnischer Pilotversuch zur Weiterentwicklung von reaktiven Wänden begonnen. Das Verfahrensprinzip von reaktiven Wänden besteht in der in-situ-Behandlung von Grundwasser.

Mit dem BULinject®-Verfahren werden auf dem Skadodamm Asche-Sand-Säulen aus zertifizierter Braunkohlenfilterasche in einem vorgegebenen Raster in die grundwassergesättigten Kippensedimente eingebaut. Die Einbautiefe der Säulen liegt acht bis 24 Meter unterhalb der Geländeoberkante. Das BULinject®-Verfahren verbindet die zur Bodenverdichtung angewendete Rütteldruckverdichtungstechnik mit einem simultanen Eintrag von Injektionsmittel. Das Ziel des Großversuches besteht im Entwickeln einer kostengünstigen Technologie zur Behandlung des sauren Grundwassers im Anstrombereich von Bergbaufolgesee.

Bei dem großtechnischen Pilotversuch auf dem Skadodamm errichten Mitarbeiter des Fachunternehmens BUL Sachsen gemeinsam mit Sanierern der NSG gegen-



Foto: Radtke

wärtig die reaktive Wand in drei Bauabschnitten von je 75 Metern Länge, wobei drei unterschiedliche Mischungsverhältnisse von Asche und Sand in den insgesamt 150 Säulen untersucht werden. Um die Wirksamkeit der durchströmten Wandab-


schnitte nachweisen zu können, wird ein umfangreiches Grund- und Oberflächenwassermonitoring, wissenschaftlich begleitet von der BTU Cottbus und dem Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften Finsterwalde, durchgeführt. 



Foto: Radtke

25 Betriebsräte der Schering AG, Werk Bergkamen, besuchten während ihres Lausitzaufenthaltes am 2. Oktober Sanierungsgebiete der LMBV. Auch am Berzdorfer See informierten dabei Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld und Bereichsleiter Michael Illing (Mitte) vom Stand der umfangreichen Arbeiten.

Sprengen für Sicherheit

Espenhain. Zum Herstellen einer nachsorge- und gefahrungsfreien Bergbaufolgelandschaft erfolgten im Monat Oktober mehrere Sprengungen. Dadurch wurde die Setzungsfließgefähr, die von locker gelagerten Formsand im Böschungsbereich der Grunauer Bucht des Tagebaus ausgeht, beseitigt. Mit der Erarbeitung der geotechnischen Konzeption beauftragte die LMBV die G.U.B. Ingenieurgesellschaft mbH, Büro Dresden.

Vattenfall liefert Wasser

Schwarze Pumpe. Seit dem 8. November liefert die Vattenfall Europe Mining AG besonders in den Sommermonaten dringend benötigtes Nass aus den Tagebauen an den Wasserverband Lausitz (WAL). Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Dietmar Woidke übergab dem WAL gleichzeitig 5,3 Millionen Euro zum Sanieren des Wasserwerkes Tettau, das das Unternehmen zur Trinkwasserversorgung betreibt.

Solkraftwerk in Sicht



Foto: Röhser

Einplaniert wurde kürzlich das Gelände der Ex-Brikettfabrik Borna durch die Firma Meister. Hier plant das Berliner Unternehmen Geosol ein Solarstromkraftwerk zu errichten. Die LMBV will etwa 20 Hektar der Fläche an die Firma Geosol verkaufen. Eine Absichtserklärung ist bereits unterzeichnet.

An den IBA-Terrassen im ehemaligen Tagebau Meuro entsteht neue Besucherattraktion

Seebrücke wird bald an den Bergbau erinnern

Großbräschen. Noch fehlt das Wasser, das aus dem einstigen Tagebau Meuro den künftigen Ilse-See macht, da entsteht bereits eine neue Attraktion. Unweit der IBA-Terrassen nehmen die Fundamente der künftigen Seebrücke Gestalt an. Ihr Herzstück besteht aus einem rund 65 Meter langen Teil vom Abwurfausleger des Bandabsetzers 1096.

Der 1973 vom VEB Förderanlagen- und Kranbau Köthen gebaute Absetzer hat ein bewegtes Leben hinter sich. Nach zweijähriger Tätigkeit im Tagebau Jänschwalde tat er die längste Zeit seinen Dienst von 1976 bis 1996 im Tagebau Greifenhain. Nach dem Transport zum Tagebau Meuro war er im Sanierungsbergbau und zum Schließen des

Randschlauches eingesetzt. Er erledigte seine Aufgaben im Verbund mit dem Schaufelradbagger 1473, der heute als eine Landmarke am Rande des Tagebaus Meuro und ganz in der Nähe des Laufringringes steht.

Am anderen Ende des gleichen Sanierungstagebaus wird nun künftig der Abwurfausleger in den Ilse-See ragen und ein Stück Bergbaugeschichte in der Region bewahren. Drei Viertel der zur


Umsetzung benötigten 380000 Euro kommen von der Europäischen Union, zwanzig Prozent vom Land Brandenburg. Fünf Prozent steuert die Stadt Großbräschen bei. 



Foto: Krause

Im Modell ist die Seebrücke schon im IBA-Infozentrum zu sehen.



Foto: Weipertat

Eine 102 Meter lange Brücke in Gröna bei Bernburg wurde am Tag der Deutschen Einheit im Beisein von mehr als 3000 Besuchern eingeweiht. Das von der Firma TDE erbaute Bauwerk verbindet die Ufer der Saale.

Am Markkleeberger See 78000 Bäume in die Erde gebracht

Der Natur etwas zurückgeben

Auenhain. Im November und Dezember pflanzten Mitarbeiter der MBS im Auftrag der LMBV am Ostufer des Markkleeberger Sees auf einer Fläche von zehn Hektar überwiegend standortgerechte Laubbaumarten. Nach etwa zehn Jahren sollen hier Esche, Bergahorn, Erle und Linde den kleinen Badegästen den ersten Schatten spenden.

Bereits im Juni dieses Jahres liefen für diese Rekultivierungsmaßnahme die vorbereitenden Arbeiten durch die Firma Naturnahe Forsttechnik GmbH an. Durch den damaligen Einsatz der ferngesteuerten Bodenbearbeitungsmaschine Pein-Plant waren die für die Anpflanzung notwendigen dreißig Zentimeter breiten und fünfzig Zentimeter tiefen Pflanzstreifen gezogen worden. RR



Foto: Röhser

Mitarbeiter der MBS beim Anpflanzen.



gehört

Cottbus. 100 Fachleute waren im Oktober der Einladung des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe und des Deutschen Markscheider-Vereins zum 6. Brandenburgischen Markscheiderforum gefolgt. Es befasste sich unter anderem mit den Aufgaben, die die bergbaulichen Vermessungsingenieure auf etwa 40000 Hektar im Rahmen der Beendigung der Bergaufsicht haben.



Foto: Franke

Rund tausend Gäste folgten am 24. Oktober der Einladung der Stadt Zwenkau und der LMBV zur sechsten Herbstwanderung durch den Sanierungstagebau Zwenkau. Tags zuvor wurde bereits am Markkleeberger See gewandert.

Noch mehr den Wandel in der Region zeigen/Neuer Bus-Stopp vor den Toren von Leipzig

„Neumuckershausen“ erwartet Ihren Besuch

Leipzig. Die Sanierung der ehemaligen Tagelandschaften durch die LMBV bringt auch den Tourismus voran. So startete Karl-Detlef Mai in den letzten sechs Jahren mit Gästen aus nah und fern bereits mehr als 800 mal die Tour „Phönix – Vom Bergbau zur Seenplatte“. Nun bereicherte er sein Angebot mit Fahrten nach „Neumuckershausen“.

Hier, im Rittergut des EXPO-Dorfes Dreiskau-Muckern, sind zwei imposante Landschaftsmodelle des Leipziger Neuseenlandes zur Geschichte und Vision der Region und das Modell des modernsten Braunkohlekraftwerkes der Welt in Lippendorf zu sehen. Es werden wechselnde Ausstellungen, interessante Sachzeugen, Fotografien, Land-

Ein beliebter Bus-Stopp ist der Bergbau-Technik-Park im ehemaligen Tagebau Espenhain.



Foto: Mai

karten und Objekte auf über 100 Quadratmetern Fläche gezeigt. Vielseitige Angebote an Literatur, Videos, Postern, Postkarten, Souvenirs, Geschenkgutscheinen und Fahrkarten zu Exkursionen bietet der Shop.

Für Veranstaltungen und Beratungen stehen bis 50 Plätze zur Verfügung. Seit Eröff-

nung des Besucherzentrums im Jahr 2000 konnten fast 20000 Gäste begrüßt werden. Geöffnet ist die Einrichtung in der Woche ab 9 Uhr. Für Wochenenden und Feiertage sind Terminvereinbarungen möglich. Nähere Infos erfahren Sie unter ☎ 034206-55991 oder im Internet unter www.mai-regiotour.de. RR



Foto: Franke

Während ihrer Exkursion „Die Südsee(n) von Leipzig“ erkundeten fünfzehn Geologen aus ganz Deutschland auch im Tagebau Zwenkau tertiäre und quartäre Schichten.

Geo-Gesellschaften aus Ost und West jetzt vereint

Tagung mit Exkursionen vor Ort

Leipzig. Vom 29. September bis 1. Oktober fand unter dem Motto „Geowissenschaften sichern Zukunft“ die Gemeinschaftstagung der beiden noch existierenden west- und ostdeutschen Geo-Gesellschaften mit fast 500 Teilnehmern aus den verschiedenen geowissenschaftlichen Fachdisziplinen und Institutionen statt.

Als Höhepunkt der Tagung galt die Vereinigung der Geo-Gesellschaften zur neuen „Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften“, die von Leipzigs Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee als historischer Schritt begrüßt wurde.

Im Rahmen dieser Tagung wurden mehrere Exkursionen angeboten. Schwerpunkte waren neben der geologischen Entwicklungsgeschichte der Region im Tertiär und

Quartär der Landschaftswandel im Südraum von Leipzig von der Bergbaulandschaft zum Neuseenland. Zum Programm gehörten neben den klassischen Tagebauaufschlüssen auch Bergbaufolgelandschaften in ihren unterschiedlichen Stadien und die Besiedlungsgeschichte am Beispiel von archäologischen Funden im Tagebau Zwenkau.

Wie Dr. Gerda Standke vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie Dresden mitteilte, war der Erfolg der Veranstaltung mit maßgeblicher Unterstützung der LMBV möglich. „Die Abteilung Unternehmenskommunikation zeichnete für perfekte Organisation der Befahrungen und Bereitstellung von Info-Material verantwortlich. Die Exkursion wurde so für alle Teilnehmer ein bleibendes Erlebnis“, so Gerda Standke. RR

Skulpturen aus Mooreiche

Hoyerswerda. Werke des Dresdener Holzgestalters Siegfried Modra sind noch bis zum 25. Januar im LMBV-Verwaltungsgebäude in der Thomas-Müntzer-Straße 25 zu sehen.

Die Ausstellung versinnbildlicht die Wandlungen von Bäumen zu Kohle, von Kohle zu Energie, von der Bergbauregion zum Seenland – Wandlungen durch die Zeit und durch das Wirken des Menschen.

Der Künstler Siegfried Modra verfügt über eine Berufsausbildung in Holz und Metall sowie Diplom und Promotion der Technischen Universität Dresden.



Foto: Röhser

Nach der Grundsteinlegung für den Pavillon Zwenkau (siehe konkret 5/04) wurde im Oktober planmäßig das Fundament errichtet.

Interessenverein Bergbau feiert 10. Geburtstag seines Bestehens und der Glück-Auf-Tour Jubiläen bei Festveranstaltung gewürdigt

Halle. Für den Interessenverein Bergbau e. V. ist das Jahr 2004 im doppelten Sinne Jubiläumsjahr: Vor zehn Jahren wurde der Verein offiziell als solcher ins Vereinsregister eingetragen, und ebenfalls vor zehn Jahren stellte der Verein erstmals seine Idee der Glück-Auf-Tour der Öffentlichkeit vor.

Der Verein hatte sich damals das Ziel gesetzt, Sachzeugen des ehemaligen Berg- und Hüttenwesens in Mitteldeutschland als Bestandteil der Kategorie Industrietourismus zu erschließen. Die beiden genannten Jubiläen wurden am 15. Oktober in Form einer feierlichen Veranstaltung gewürdigt.

Als Gratulanten waren Betreiber von Objekten der Tour, Vereinsmitglieder, Vertreter von Tourismusorganisationen und Förderer der Glück-Auf-Tour in die Zentralwerkstatt Pfännerhall nach Braunsbedra gekommen. Die Wertschätzung beider Jubiläen durch das auch für den Tourismus zuständige Mi-

Eine Station auf der Straße der Braunkohle ist die Zentralwerkstatt Pfännerhall in Braunsbedra.



Foto: Dr. Müller

nisterium für Wirtschaft und Arbeit fasste der Präsident des Landesamtes für Geologie und Bergwesen, Armin Forker, in Worte. Von ihm kam auch der persönliche und ministerielle Wunsch, die Glück-Auf-Tour auch weiterhin als wichtiges Tourismusangebot

zu gestalten. Geradezu symbolisch eröffnete Armin Forker gemeinsam mit Frau Dr. Renate Patz als Hausherrin die erste Ausbaustufe einer künftig ständigen Präsentation zur Glück-Auf-Tour in der Zentralwerkstatt Pfännerhall Braunsbedra. RR

Tagung der LMBV-Gesamtschwerbehindertenvertretung zu gesetzlichen Veränderungen

Gleiche Chancen für behinderte Menschen

Brieske. Zu ihrer turnusmäßigen Sitzung trafen sich am 1. Oktober die Mitglieder der Gesamtschwerbehindertenvertretung (GSBV). Im Mittelpunkt stand das Thema „SGB IX einschließlich der Novellierung des Gesetzes zur Förderung der Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen“.

Partner für die Arbeitgeber und zuständig für die schwerbehinderten Menschen im Arbeitsleben sind die jeweiligen Integrationsämter. Auf Initiative der GSBV wurde dazu als kompetenter Vertreter des Integrationsamtes Cottbus Christoph Schöngart, zustän-

dig für den Sanierungsbereich Brandenburg, eingeladen. Er stellte den anwesenden Mitarbeitern der LMBV – den Schwerbehindertenvertretungen, der Beauftragten des Arbeitgebers für die Belange der schwerbehinderten Arbeitnehmer, den Betriebsräten und Vertretern aus den Bereichen Personalwesen – die gesetzlichen Regelungen des Sozialgesetzbuches, Neuntes Buch (SGB IX) einschließlich der am 1. Mai 2004 in Kraft getretenen Novellierung des Gesetzes zur Förderung der Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ausführlich

unter Berücksichtigung der Situation im Unternehmen LMBV dar. Für die Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben ist es eine wesentliche Voraussetzung, dass die betroffenen Mitarbeiter und alle Beteiligten über Inhalt und Leistungen des Schwerbehindertenrechts allseitig und umfassend informiert sind.


So wird der bereits erfolgreich begangene Weg in der LMBV zukünftig fortgesetzt, um Menschen mit Behinderungen auch weiterhin die Teilnahme am Arbeitsleben zu gewährleisten. 



Foto: Röhiser

Mit dem Singen des Witznitz-Kanons non stop über 24 Stunden setzten Ende September etwa 1000 Mitwirkende einen unvergesslichen musikalischen Akzent im Faszinosum auf dem Gelände der ehemaligen Brikettfabrik Witznitz. Verdienter Lohn war der Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde.



gratuliert

35 Jahre Bergbau

Renate Kallert, Heidrun Ketzmer, Monika Kirst und Rosemarie Ziegenbalg, Brandenburg; Horst Wojciechowski, Sachsen-Anhalt; Peter Czerwinka, Ostsachsen und Christine Thieme, Westsachsen/Thüringen

25 Jahre Bergbau

Marion Cerny und Anneli Paskarbeit, Ostsachsen

15 Jahre Bergbau

Dorit Freche und Kersten Hantsch, Brandenburg

Neue Ausstellung im Bergbaumuseum

Markscheidekunst-Zeitreise

Knappenrode. Durch Messen erbaut man die Welt, sagt ein arabisches Sprichwort. Maße, Messinstrumente und Messtechniken stehen auch im Mittelpunkt der neu gestalteten Ausstellung zur Markscheidekunst im Lausitzer Bergbaumuseum.

Der Begriff Markscheide leitet sich übrigens ab von Mark, einer frühen Bezeichnung für Grenze, und scheiden im Sinne von trennen. Das Trennen und markieren unterirdischer Grundstücke war zunächst auch die erste Aufgabe des Markscheiders. Die Grenzen der erworbenen Abbaufelder wurden an der Erdoberfläche gekennzeichnet und dann in die untertägigen Grubenbaue übertragen.

Einst von Fachleuten für Fachleute gestaltet, bietet die neue Exposition eine unter-

haltsame Zeitreise durch die Welt der Maße und des Messens, des Sehens und seiner Phänomene. Zu sehen sind bergmännische Risse, historische Karten alter Meister und eindrucksvolle Großaufnahmen aus der modernen Luftbildvermessung, der Aerofotogrammetrie.

Die Ausstellung zeigt, wie das Messen über die Jahrhunderte das Weltbild veränderte.

Zu den ältesten Exponaten gehört ein Nivelliergrät anno 1900. Eine Tiefbaustrecke



Foto: Archiv Bergbaumuseum

Um 1910 entstand diese Aufnahme mit den Direktoren der Ilse AG.

führt in den Bereich mit Luftbildern auch aus Lausitzer Tagebauen. Verschiedene Mess- und Zeicheninstrumente sind in dem liebevoll gestalteten Studierzimmer zu besichtigen. 🌐



Fotos: Seidel, Mudra

Lichterfeld. 98 Sportler starteten im Oktober zur dritten Tour am Bergheider See mit dem Besucherbergwerk F 60. Der Lauf – am 12. März gehts weiter – soll Tradition im Land nach der Kohle werden.



Uhyst. Auch durch Uferbereiche des Bärwalder Sees führte die 5. Internationale ADMV-Lausitz-Rallye. Auf heimischem Terrain siegte der Görlitzer Matthias Kahle mit Co Peter Göbel im Skoda Octavia.

Luftbilder im Angebot

Hoyerswerda/Brieske. Attraktive Luftbild-Poster der Größe A 2 hat die LMBV kürzlich von den Sanierungsregionen Berzdorf, Bärwalde und vom Kerngebiet des künftigen Lausitzer Seenlandes anfertigen lassen.

Für Bergbau- und Landschaftswandel-Fans könnte das eine interessante Weihnachtsüberraschung sein. In den Tourismusbüros in Hoyerswerda und in Senftenberg liegen die Poster für drei Euro bereit.

Vom Wandel um Leipzig

Freiberg. Kürzlich herausgegeben hat das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie den Band 11, Bergbau in Sachsen. Er widmet sich dem Braunkohlenbergbau im Südraum Leipzig und kann von der saxoprint GmbH, ☎ (03 51) 492 11 02 oder per E-Mail: versand@saxoprint.de, bezogen werden.



Foto: Rasche

Weihnachten im Schloss gibts zum 20. Mal in der Senftenberger Festungsanlage. Bis zum 2. Januar, täglich von 14 bis 17 Uhr, können Baumschmuck aus Naturmaterial, Holzspielzeug, Pyramiden und Spanholzbäumchen aus dem Erzgebirge bestaunt werden.

Das kalte Herz nach Wilhelm Hauffs Klassiker in Regie des Intendaten Sewan Latchinian heißt das diesjährige Weihnachtsmärchen an Senftenbergs Theater Neue Bühne. Die immer neue Geschichte vom Menschen auf der Suche nach dem Glück in der Zwickmühle seines Gewissens ist am 20., 21., 22. und 24. Dezember zu erleben. Karten gibts unter ☎ (0 35 73) 80 12 86.

Mit „Lichtbogen“ setzt die Vattenfall Europe Mining & Generation ihren Ausstellungszyklus im Foyer des neuen Verwaltungsgebäudes in der Cottbuser Vom-Stein-Straße 39 fort. Die Werke der Künstlerin Catrin G. Grosse sind bis zum 31. Januar zu sehen.

Brikettfabriken und Braunkohlenwerke auf Postkarten ist der Titel einer neu erschienenen Broschüre vom Südraum-Verlag Borna. Für 15 Euro ist sie beim Autoren Claus Bräutigam, ☎ (03 43 43) 5 29 59, erhältlich.



Hochbetrieb wie beim „Goldenen Geier“ wünscht sich Karl-Heinz Radochla immer. (2. v. l., neben ihm Staatssekretärin Andrea Fischer)

Ein Freizeitparadies in einstigen Tagebauen der Lausitz

Wasserwelt erobert Seenland

Nach der Saison ist vor der Saison. Für einen ersten Sommer lang erhielten die Macher im künftigen Lausitzer Seenland die Genehmigung zur Nutzung der sanierten, aber noch unter Bergaufsicht stehenden Seen. Am Ende der warmen Jahreszeit wollten wir wissen: Wie lief diese erste Saison?

Karl-Heinz Radochla, Ortsvorsteher und Sprecher des Fördervereins Wasserwelt Geierswalde e. V., schmunzelt stolz. „Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Wir hatten immerhin mehr als 50 000 Besucher, etwa die Hälfte davon zu den Großveranstaltungen: dem Seefest mit Sächsischem Surfmeeeting vom 4. bis 6. Juni, den Besuchertagen im Lausitzer Seenland vom 9. bis 11. Juli, der nunmehr schon vierten Segelregatta „Goldener Geier“ und dem Saisonabschluss mit 70 Jahren Freiwilliger Feuerwehr vom 3. bis 5. September. Insgesamt tummelten sich etwa 20 000 Badegäste am Strand. Tagesspitze waren rund 3 000 Besucher an unserem See.“

Gemeinsam mit dem Partwitzer Kreis – einem gemeinnützigen Verein aus potenziellen Investoren, etwas bewegen wollenden Bür-

gern und Vertretern der Politik – organisiert die Aqua Terra Lausitz GbR Anfänge in Sachen Tourismus am Nachbarsee. Projektmanagerin Janine Herzger zieht auch hier eine gute Bilanz, schwärmt von der viertägigen Boots- und Freizeitausstellung am zweiten Juli-Wochenende als Sommerhighlight.

„Zum ersten Mal zeigten Hersteller und Vertreiber vom Surfbrett bis zum Caravan Freizeitmöglichkeiten vor Ort. Das Interesse war riesig – wohl auch, weil die Schau mit einem Derby auf der Military-Strecke und Wasserrettungs-Vorführungen in die von vielen Partnern organisierten Besuchertage eingebunden war. Außerdem arbeiteten wir eng mit dem Lausitzring und der Firma Quadstore Cottbus zusammen, die Kombi-Tickets für Quad und Jetski anbot.“

Einig sind sich die Macher mit schwimmenden Häusern, Marina und Wasserskianlage im Hinterkopf: In der nächsten Saison, die sie sich übrigens vom Frühjahr an wünschen, soll der Kalender noch praller gefüllt und gemeinsam koordiniert sein. Und überhaupt: Sie wollen näher zusammenrücken. *HS*



Gut besucht: die Bootsausstellung



Gute Aussichten: die Military-Strecke



Premiersaison auch für Wasserflugzeuge mit Start- und Landeplatz am Sedlitzer See



Hoyerswerdas Feuerwehr probt mit den Freiwilligen der Elsterheide den Ernstfall.



Sohnemann wird fit gemacht: Segeln auf dem Geierswalder See – Spaß für Groß und Klein

Fotos: Jochmann, Radke-2